

Mitteilung

öffentlicher Teil

| Gremium | Datum |
|----------------------------|------------|
| Ausschuss Kunst und Kultur | 31.01.2012 |

Kulturentwicklungsplanung für Köln Berichterstattung für 2010 und 2011

Der Rat hat am 30.6.2009 den Kulturentwicklungsplan als kulturpolitische Handlungsmaxime der Stadt Köln beschlossen. Er hat die Verwaltung beauftragt, die beschriebenen Maßnahmen unter dem Vorbehalt der haushaltsrechtlichen Möglichkeiten umzusetzen, beginnend mit dem Haushaltsjahr 2010. Die Verwaltung ist weiter beauftragt worden, über die Ergebnisse und eine daraus ggf. resultierende Fortschreibung zu berichten. In Verfolg dieses Auftrages wird eine erste Berichterstattung für die Jahre 2010 und 2011 vorgelegt.

Diese Mitteilung enthält eine Anlage mit einer Zwischenbilanz für die 2009 verabschiedeten Einzelmaßnahmen, grundsätzlich gegliedert wie Teil 2 des Kulturentwicklungsplans, dem Maßnahmenkatalog. Aufgeführt sind Maßnahmen, bei denen seit 2010 ein Fortschritt bzw. eine positive Entwicklung eingetreten ist. 14 Maßnahmen des Kulturentwicklungsplans konnten aufgrund der Haushaltssituation noch nicht in Angriff genommen werden, ihre Umsetzung bleibt aber weiterhin als Ziel bestehen.

Die Jahre 2010 und 2011 waren geprägt durch herausragende Erfolge des Schauspiels Köln unter der Intendanz von Karin Beier, die das Haus wieder zu einem der führenden Theater der Bundesrepublik gemacht hat, durch die Leistung von Uwe Eric Laufenberg, dem eine glänzende Neupositionierung der Oper gelungen ist (und mit der Uraufführung von Stockhausens „Sonntag aus Licht“ etwas ganz Besonderes) sowie durch die Eröffnung des Neubaus für das Rautenstrauch-Joest-Museum mit der damit einhergehenden Erweiterung des Museums Schnütgen, ein weiterer Edelstein der Kölner Museumslandschaft.

Überhaupt die Kulturbaumaßnahmen. Mit der beschlossenen Sanierung der Bühnen am Offenbachplatz, dem beschlossenen Bau von Archäologischer Zone und Jüdischem Museum, dem Neubau des Historischen Archivs mit Kunst- und Museumsbibliothek und Rheinischem Bildarchiv (überschattet vom schrecklichen Einsturz des alten Archivs mit den beiden Todesopfern) sowie der geplanten Generalsanierung und Erweiterung des Kölnischen Stadtmuseums, der geplanten Erweiterung des Wallraf-Richartz-Museums/Fondation Corboud auf dem ehemaligen Kutz-Gelände, der anstehenden Generalsanierung des Römisch-Germanischen Museums – um nur die „großen“ Maßnahmen zu nennen – steht eine Investition in die kulturelle Zukunft von rund 470 Millionen Euro an. Ein Beleg für den Mut und das Kulturbewusstsein der Stadt und ihres Rates.

Zur weiteren Schärfung des Profils der Musikstadt Köln wurden und werden im Bereich der Freien Szene Schwerpunkte im Bereich der Alten Musik (Schaffung eines Zentrum Alte Musik sowie Etablierung des Fests für Alte Musik) und des Jazz gesetzt. Das Tanzförderkonzept ist erarbeitet und beschlossen. Das Förderkonzept Bildende Kunst soll 2012 vorgelegt werden, ebenso das weiterentwickelte Theaterförderkonzept. Die Umsetzung aller Förderkonzepte erfolgt im Rahmen der vorhandenen Mittel. Ein Novum ist das Quartier am Hafen, mit dem nicht nur das Angebot an Ateliers stark ausgebaut wurde, sondern auch eine sogenannte „Private Public Partnership“ mit einem privaten Investor zum erfolgreichen Abschluss kam. Bedeutsam ist auch die Akademie der Künste der Welt,

deren Gründung der Rat am 30.6.2011 beschlossen hat. Sie wird ihre Arbeit in 2012 aufnehmen.

Wichtige Personalentscheidungen seit Verabschiedung des Kulturentwicklungsplans am 30.6.2009 waren die Berufungen von

- Uwe Erick Laufenberg, Intendant der Oper Köln (1.9.2009)
- Patrick Wasserbauer, geschäftsführender Direktor der Bühnen (1.9.2009)
- Patrick Schmeing, geschäftsführender Direktor des Gürzenich-Orchesters (1.1.2010)
- Dr. Petra Hesse, Direktorin des Museums für Angewandte Kunst (1.3.2010)
- Dr. Mario Kramp, Direktor des Kölnischen Stadtmuseums (15.6.2010)
- Markus Stenz, Generalmusikdirektor der Stadt Köln (1.9.2011, neuer Dienstvertrag)
- Dr. Moritz Woelk, Direktor des Museums Schnütgen (1.1.2012)
- Dr. Philipp Kaiser, künftiger Direktor des Museums Ludwig (ab 1.11.2012)
- Stefan Bachmann, künftiger Intendant des Schauspiels Köln (ab 1.9.2013)

An wichtigen Ausstellungen der Kölner Museen seit 2009 sind zu nennen

- Wallraf-Richartz-Museum: Der Mond (26.3. – 16.8.2009, 52.000 Besucher)
- Wallraf-Richartz-Museum: Liebermann, Corinth, Slevogt – Die Landschaften (30.4. – 1.8.2010, 56.000 Besucher)
- Wallraf-Richartz-Museum: Auf Leben und Tod – Der Mensch in Malerei und Fotografie (17.9.2010 – 9.1.2011, 42.000 Besucher)
- Museum Ludwig: Siegmund Polke. Die Editionen (4.7. – 27.9.2009, 45.000 Besucher)
- Museum Ludwig: Roy Lichtenstein. Kunst als Motiv (2.7. 3.10.2010, 110.000 Besucher)
- Museum Ludwig: Vor dem Gesetz (17.12.2011 – 22.4.2012)
- Museum Schnütgen: Glanz und Größe des Mittelalters (4.11.2011 – 26.2.2012)

Der Kulturentwicklungsplan hat eine Aussage zur angemessenen Finanzausstattung einer Kulturmetropole getroffen. Beim Vergleich der kommunalen Kulturausgaben der deutschen Städte mit über 500.000 Einwohnern zeigte der Kulturfinanzbericht 2005 der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder für Köln Pro-Kopf-Kulturausgaben von 94,80 Euro, Platz 11 unter den großen Städten (Bundesdurchschnitt 122,32 Euro). Die aufgrund ihrer kulturellen Kraft und Anziehung als direkte Vergleichskommunen in Anspruch genommenen Städte Frankfurt und Leipzig landeten in diesem Ranking auf Platz 1 (Frankfurt, 202,60 Euro/Einwohner) bzw. 2 (Leipzig, 182,40 Euro/Einwohner).

Die entsprechenden Zahlen des aktuellen Finanzberichtes 2007 für die Kommunen lauten für Frankfurt 221,74 Euro, für Leipzig 187,01 Euro, für Köln 99,56 Euro.

Für die nachfolgende Betrachtung der Kölner Kulturausgaben, fußend auf dem städtischen Haushalt, musste auf interne Berechnungen zurückgegriffen werden. Abgesehen davon, dass die Kulturfinanzberichte die Statistik rückwirkend zusammenfassen, sind die Zahlen mit den Kulturausgaben laut städtischem Haushalt systematisch nicht zu vergleichen.

Die dem Entwicklungsplan 2009 zugrunde zu legende Größe war durch den Doppelhaushalt 2008/2009 definiert: 2009 erreichten die Kölner Kulturausgaben eine Größe von 132.321.653 Euro, das entsprach Pro-Kopf-Ausgaben von 132,32 Euro. Der Entwurf des Haushalts 2012 weist Kulturausgaben von 148.004.368 Euro aus (Pro-Kopf-Ausgaben 148 Euro), unter Berücksichtigung der Betriebskostenzuschüsse für die Bühnen, das Gürzenich-Orchester und das Wallraf-Richartz-Museum sowie den Overhead-Kosten des Dezernatsbüros. (Bei einem städtischen Gesamthaushalt von 3.560.842.394 Euro beträgt der Anteil der Kulturausgaben 4,15%.) Zum Ziel von 200 Euro je Einwohner fehlen also noch weitere 52 Millionen Euro p.a.

Der Blick auf das Jahr 2012 zeigt am Offenbachplatz und in der Archäologischen Zone mit dem Jüdischen Museum den Beginn großer Bauvorhaben. Zwei wichtige Personalentscheidungen stehen an: die Intendanz für das Händeschen-Theater und die Direktion für das Römisch-Germanische Museum. Die Frage der Konsolidierung des Bühnenetats muss beantwortet werden, ebenso wie die der Erhöhung des Sonderausstellungsetats für die Museen.

gez. Prof. Quander